

Susanne Schäfer-Lordt hört auf, die Nachfolgerin ist schon im Haus

Auf dem Schulberg liegt die Tagesstätte Alpha, die sich um psychisch Erkrankte kümmert. Seit 2018 ist Susanne Schäfer-Lordt dort Leiterin. Nun wechselt sie nach Wuppertal.

Von Nadja Lehmann

Ihre Entscheidung hat sie sich nicht leicht gemacht. Schließlich lässt Susanne Schäfer-Lordt ein großes Haus zurück, jede Menge Aufbauarbeit, Menschen, die ihr und denen sie aus Herz gewachsen ist. „Aber ich hatte das Gefühl, ich brauche einen Tapferkeitschritt“, sagt die Leiterin der Tagesstätte Alpha in Burscheid. „Ich bin es. Wenn ich nochmal etwas Neues machen will, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt.“

Start morgens über die A1 geht es nun flüchtig über Beyenburg so ganz ist sie ja auch nicht fort. Beim Verein Alpha bleibt sie, wechselt bloß den Ort. Wuppertal statt Burscheid. Morgens nicht mehr über die A1, stattdessen nämlich über die Beyenburg.

„Die Anstellung ist super, wir stehen wirtschaftlich gut da es gibt viele individuelle Angebote“, sagt sie über ihr Burscheider Dienst, das in unmittelbarer Nähe der Johannes-Löh-Gesamtschule auf dem Schulberg liegt. Sehr viel davon kann sich Susanne Schäfer-Lordt erregert, katalase, freudig, zugewandt – auf die Fragen schreiben.

„Ein bisschen verändert also, nun zu gehen, könnte man meinen. „Ich habe jetzt sechs Jahre hier die Fachleitung gemacht, mache seit 13 Jahren Tagesstättenarbeit, bin seit 14 Jahren bei Alpha“, zählt sie auf. Zahlen, die auf langem Atem schließen lassen – und dem Wunsch nach Veränderung verständlich machen.

„Auch wenn manche gesagt haben, warum gehst du denn nicht zum Erzieher?“, erzählte Schäfer-Lordt gar vor-



Suchten beide eine neue Herausforderung: Susanne Schäfer-Lordt (rechts) mit ihrer Nachfolgerin Janine Klippel. Foto: Tagesstätte Alpha auf dem Schulberg

Im Verein aber wolle sie gerne bleiben. „Ich schätze Alpha“, sagt sie. Und deshalb ging sie einfach auf den Vorstand zu. Der gab ihr genauso eine Chance, wie er es 2018 gemacht hatte, als er ihr die Leitung in Burscheid angeboten hatte. „Das war damals, als hätte ich mein zweites Kind bekommen. Mir wurde mein Traumberuf angeboten“, erinnert sie sich. Auch dieses Mal hatte der Vereinsvorstand ein offenes Ohr – und Wuppertal-Barnen im Angebot.

Für Schäfer-Lordt wieder ein Traum-Angebot. „Das Potenzial dort ist größer, durch Netzwerke und Fremdbereiche“, beschreibt sie. Gleich nebenan befindet sich Ergo-Peils, fünf-Tage-Gruppe und die Tagesstätte für ältere psychisch Erkrankte. Während Burscheid über 15 Plätze verfügt, sind es in der Wuppertaler Einrichtung 20. Es gibt viele Auslaufgruppen und soziales Kompetenztraining. Ein Inklusionscafé konnte sie Schäfer-Lordt gut vor-

stellen. Überhaupt: „Das ist das Reizvolle an der Aufgabe. Ein größeres Angebot zu schaffen.“ Während der Burscheider Standort auch von Klienten aus der Umgebung, also aus Leichlingen, Leverkusen, Wermelskirchen besucht wird, konzentriert man sich in Wuppertal eher auf Stadtteile. „Ein schönes Gebäude“, sagt Schäfer-Lordt, die aber auch um die Vorzüge der Burscheider Demozelle weiß – das sich bei Spielweide dort eine Gartengruppe etablieren konnte. „Die Partizipation der Klienten ist deutlich gestiegen“, sagt sie.

Heißt: Die psychisch Erkrankten bringen sich weit-aus mehr ein als früher. Sie arbeiten, basteln, nähen – und das auf höchstem Niveau. „Wir holen hochwertige Produkte und vermarkten sie“, sagt Schäfer-Lordt. Die Verkaufsbare bei Alpha sind ein Renner. „Dadurch werden die Menschen selbstbewusster. Sie spüren, dass sie etwas können. Dass ihre Arbeit etwas wert ist.“

So wie die Gartengruppe. „Wenn sie ihre Gurken und Paprika nach oben bringen, alles verarbeitet wird und die anderen dann sagen, dass es doch ganz anders schmeckt als aus dem Supermarkt, dann sind alle stolz.“ Es entspricht dem Ansatz Schäfer-Lordts: „Es ist wichtig, die Menschen mit Persönlichkeitsstörungen so anzuerkennen, wie sie sind. Und ihnen zu helfen, mit ihrem ganz individuellen Begabungen ihren Weg zu finden.“

Eine Gartengruppe würde die 45-jährige auch in Wuppertal gerne etablieren. „Letzten Endes entscheidet sich das mit den Klienten vor Ort. Dem wichtig ist, wo ihnen Interessen liegen, wo ihre Leidenschaft.“

Manches wird in Burscheid durch Schäfer-Lordts Weggang aber zumindest pausieren. So wie die dialektisch-behaviorale Therapie, kurz DBT. Eine Therapie, die für chronisch soziale Patienten mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung entwickelt wurde. „Dadurch sind auch viele persönlichkeitsgestörte Menschen zu uns gestoßen“, sagt Schäfer-Lordt. Sie ging mit einem lachenden und einem weinenden Auge, beherstet die gebürtige Humoristin, die für ihre Ausbildung zur Ergotherapie nach Rockingham kam. Das lachende Auge gilt genau auch der Frau, die ihre Nachfolge antritt und die seit zwei Wochen bereits im Haus ist: Janine Klippel, bisher Tätig bei der Oberbergischen Gesellschaft im Pottberg-Haus in Marienheide, in dem psychisch Erkrankte in familiärer Atmosphäre zusammen wohnen und leben. Elf Jahre war Klippel dort.

„Ich werde in März 50 und werde mich auch nochmal verändern“, stellt sie vor. Sie war angelernt von der Burscheider Einrichtung. „Die Klienten haben unterschiedlich eine gute Beziehung; hier gibt es eine

große Lebendigkeit. Das hat mir gefallen.“ Neu für sie sei die ambulante Situation. „Ich komme das Stationäre“, sagt sie. Ruherest, Dienst am Freitag – das gehörte dort zum Job.

Janine Klippel hat Ausbildung zur Kaufrau gemacht. Eigentlich kommt die gebürtige Oberberglerin aus einer ganz anderen Ecke. Zunächst machte sie eine Ausbildung zur Kaufrau im Groß- und Außenhandel. „Ich habe aber schnell gemerkt, dass es nicht das Richtige ist.“

Sie holte im zweiten Bildungsweg das Abitur nach, studierte Pädagogik in Düsseldorf und arbeitete schon damals („Ich habe mir alles selbst finanziert“) viel im sozialen Bereich.

Schließlich fand sie zur Oberbergischen Gesellschaft, zunächst in Ländchen. „Dort war ich, darf ich es verraten?“, fragt sie an Schäfer-Lordt gewandt. „Die Chefin von Frau Schäfer-Lordt.“ Die nicht und lacht: „Zunächst ging ich auch mit dem lachenden Auge. Weil ich weiß, dass es hier gut weitergeht.“

Burscheid will Janine Klippel nicht umkrempeln. Bewährte Strukturen bewahren, behaupten gegenüber: „Der Mensch ist mehr als seine Krankheit. Hier wird auch viel gelacht. Und ich wurde freundlich aufgenommen und schnell akzeptiert.“

Was es für die Arbeit bedeutet? „Herzblut und Einfühlungsvermögen“, da sind sich beide einig. „Und dann Zeit nehmen und aufblühen“, sagt Susanne Schäfer-Lordt. Das Lachen ist auch ihr wichtig. „Da mache ich mich auch zum Kasper.“ Leichtgläubig, beschwingtheit mitzubringen, das ist in ihrer Arbeit. „Natürlich gibt es bei uns aber die Trauerarbeit.“

Am 9. Februar verabschiedet sich Susanne Schäfer-Lordt in einer kleinen Feierstunde vom Burscheider Team, und Janine Klippel wird willkommen geheißen. Am Rosenmontag fängt sie an.

Wald und Holz prüft junge Bäume

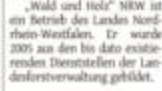
Regionalforstamt schaut, ob Knospfen abgebeissen wurden. Gibt es zu viele Rehe?

„Neigt sich der Winter dem Ende zu, schaut „Wald und Holz“ NRW wieder genauer auf die jungen Bäume. Besetzt sie den Ausnahme-Teams des Regionalforstamtes prüfend über die bergischen Waldflächen, berichtet „Wald und Holz“. Mit gelbem Helm erkennt Tim Wever, ab dem Jungbäumen die Knospfen abgebeissen wurden. „Nicht noch.“ Die Zählungen unterschiedlicher Tiergruppen hinterlassen erstickte Beifroren. So kann ich sehen, ob das Reh oder Hase war“, erklärt Wever.

Die Aufnahme-Methode, um die Teams arbeiten, sind Rückblicke zu, ob die dichte an Rehen einer zukunftsreichen Wald-Entwicklung zuträglich ist. Große Pflanzenfresser wie Rehe können laut „Wald und Holz“ die vielfältige Wald-Entwicklung fördern, da sie gezielt erkrankte Bäume bevorzugen, beschnitten. Die natürlichen Gleichgewichte hängen funktionieren, solange der menschlichen Siedlungsgeschichte in ihrer Landschaft nicht mehr. Eine gezielte Anpassung der Wildkräfte würden heimische Baumarten wie Eiche oder Buche allmählich verschwinden, beschnitten. Die natürlichen Gleichgewichte hängen funktionieren, solange der menschlichen Siedlungsgeschichte in ihrer Landschaft nicht mehr. Eine gezielte Anpassung der Wildkräfte würden heimische Baumarten wie Eiche oder Buche allmählich verschwinden, beschnitten.

„Wald und Holz“ die Waldstärke würden so immer artärmer und wieder von Fichten dominiert. „Unser Ziel ist es aber“, sagt Projektleiter Hermann Fröhlingdorf, „auf den zahlreichen Flächen abgestorbene Fichten jetzt den artreichen Mischwäldern Chancen zu geben.“ Einen Hinweis, ob die Wald-Entwicklung den gewünschten Weg nimmt, sollen man die Außenabnahmen liefern.

An Ende dieser Erhebung steht ein CoCheck mit Handlungsempfehlungen für den Jagdbetrieb. Waldwirtschaftler und Jäger sollen dies auf Basis der Ergebnisse der Erhebung gemeinsam das Ziel von klimastabilen Wäldern mit angepassten und gesunden Wildbeständen verfolgen. „Wald und Holz“ NRW ist ein Betrieb des Landes Nordrhein-Westfalen. Er wurde 2005 an die bis dato existierende Dienststellen der Landesforstverwaltung geteilt.



Der Baum-Macher wird auf Bäumen untersucht. Foto: Christian Beier

Das passiert im Februar im Burscheider Tri-Café

Begegnungsstätte an der Bürgermeister-Schmidt-Straße ist Anlaufstelle für viele Gruppen - von der Ukraine-Selbsthilfe bis zur Männerkochgruppe.

Von Nadja Lehmann

Ein neuer Monat ist schon in greifweite, und damit legt auch die Begegnungsstätte Tri-Café fest, welche Angebote es in der Bürgermeister-Schmidt-Straße 25 gibt.

Gleich am Donnerstag, 1. Februar, trifft sich die Zweig-Gruppe (Zwischen Arbeit und Ruhedienst) - von 19 bis 21 Uhr. Die Ukraine-Selbsthilfe kommt am Mittwoch, 7. Februar, zusammen. Beginn ist um 17 Uhr.

33 Umdehnungen - da kann es nur um Schulplattentreffen. Die Fans aus der Gruppe die knochen-Verlag fachsprachlich am Freitag, 8. Februar, ab 19 Uhr - können beim Schulplattentreffen 33 Umdehnungen

gen“ natürlich auch in die schieben rein.

„Kochgepöck und hochwertig“ heißt es am Samstag, 10. Februar, von 14 bis 17 Uhr. Das Motto: Treffen-Austausch-Informationen. Ein offenes Angebot für Betroffene, Angehörige und interessierte. Infos unter hochwertig@schmidtstraße.de

Die Zweig-Gruppe versammelt sich erneut am Donnerstag, 15. Februar, 19-21 Uhr. Leckere Rezepte, gute Laune: Das sind die Merkmale der Tri-Küche. Der Männerkochgruppe, die sich am Freitag, 16. Februar, von 19 Uhr an Hand und an den Telleri versammelt. Anmeldung wird erbeten unter Tel. 0173-3487314. Die „Burscheider Handy-Hilfe“ unterstützt in der Smartphone, Tablet und E-Book. Infos und Anmeldung unter Tel. 0177-703089 (Karin Kern). „Leichtes Gepöck“ - Selbst-



Im Tri-Café an der Bürgermeister-Schmidt-Straße ist im Februar einiges geplant. Foto: Nadja Lehmann

hilfegruppe für psychisch kranke Menschen und ihre Angehörigen, sowie Menschen in Lebenskrisen heißt es am Samstag, 24. Februar, Infos, Details und Anmeldung für die Selbsthilfegruppe: Ranceta Spiller, Tel. 0178-9739477. „Die Bildmacher“, die Foto-

Gruppe im Tri-Café, trifft sich am Mittwoch, 28. Februar, um 19 Uhr. Auf der Agenda: Gruppen-Treff und Bildbesprechung.

Die Zweig-Gruppe kommt erneut am Donnerstag, 29. Februar, zusammen - wieder von 19 bis 21 Uhr.

Das beliebte Reparatur-Café bietet ab Donnerstag, 29. Februar, von 15 bis 18 Uhr im Tri-Café. Bei Kaffee und Kuchen helfen die versierten Reparaturleute gerne weiter. Infos unter Tel. 0173-3487314 oder per Mail an reparatur@schmidtstra.de

Die Vegan-Vegetarische Kochrunde trifft sich im Monat im Monat um 18 Uhr. Termine werden intern abgestimmt. Infos und Anmeldung: Regina Schwab, Tel. 02193-5124177.

Die Eltern-Kinder-Gruppen des Kinderschutzbundes treffen sich montags im Tri-Café. Termine, Infos und Anmeldung über den Kinderschutzbund Burscheid Tel. 0174-63614.

Das Frühförderungsangebot der Lebenshilfe findet jede Woche dienstags statt. Infos, Beratung, Terminsprache über Lebenshilfe Bergisch-Land, Tel. 02196-7079637. Die Termine der Frauenberatung durch die Burscheider-Bergischen Kreises finden nach Abklärung statt: Dagmar Schäfer, Tel. 02202-45112.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZENTRALSTELLE
02 21 903-322
REDAKTION 02 21 903 952
EMAIL: wueg@de
ONLINE: burcheid.de
ANSCHREIBEN
02 21 903-123
WENN SIE
SIE VERGESSEN
HILFE: 02 21 903-123
Kaiser Straße 80